Einzelpreis 400000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 8.000.000 Mk. pol
Durch Zeitungsboten 8.500.000 „
„ die Post . . 8.500.000 „
Ausland . . . . 10.000.000 „
Pro Woche . . 2.250.000 „

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telephon 6-86. Postscheckkonto 60,689.
Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen

Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:
Die 7-gesp. Millimeterzeile 90000 Mk. pol
Die 3-gesp. Reklamez. (Mm.) 300,000 „
Eingesandts im lokalen Teil: 600000 „
Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. — Auslandsinserate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 103. Lodz, Mittwoch, den 30. April 1924. **2. Jahrgang.**

Die interalliierten Besprechungen.

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen Thennis und Poincaré. — Bevorstehende Begegnung Macdonald-Poincaré und Mussolini-Thennis.

Paris, 29. April. (Pat.) Während der Besprechung zwischen Poincaré und den belgischen Ministern wurden die allgemeinen Richtlinien für ein gemeinsames Vorgehen festgelegt. Danach hat Deutschland die Vorschläge der Sachverständigen zu erfüllen, die Reparationskommission aber soll die Verwirklichung dieses Planes amtlich sanktionieren, bevor die französisch-belgischen Behörden ihre derzeitigen Kontroll- und Organisationsbestimmungen im Ruhrgebiet und im Rheinland zurückziehen oder ändern. Die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Deutschen Reiches macht, gemäß dem Wunsche der Sachverständigen, die sofortige Aufhebung der Besetzung keinesfalls zur Bedingung (So, so. — Die Schriftl.) Beide Regierungen halten sich streng an die am 12. März 1923 in Brüssel gefaßten Beschlüsse, auf die sie sich bereits mehrfach beriefen und in völliger Uebereinstimmung feststellten, daß sie die Räumung des Ruhrgebiets nicht von den trügerischen deutschen Versprechungen (immer dasselbe! — Die Schriftl.) abhängig machen könnten. Die Minister beschäftigten sich sodann mit der Sicherungsfrage und deren Verhältnis zu den Eisenbahnbestimmungen, wobei sie übereinkamen, daß die Freiheit des Transportes von Besatzungstruppen gewährleistet sein müsse. Es sei jedoch möglich, daß man ein System ausfindig machen werde, wodurch dieser Vorbehalt berücksichtigt werden kann, ohne daß der wirtschaftliche Verkehr Deutschlands darunter Schaden leidet.

Paris, 29. April. (Pat.) „Chicago Tribune" meldet, daß Poincaré im Laufe der kommenden Woche nach London reisen werde, um mit Macdonald eine Konferenz abzuhalten. Diese Reise wird als der Auftakt zu der allgemeinen interalliierten Konferenz angesehen.

Rom, 29. April. (Pat.) Nach Beendigung der geplanten Sizilienreise wird Mussolini mit Thennis und Hymans eine Begegnung haben. Diese Konferenz soll Mitte Mai in Mailand stattfinden.

*

Paris, 29. April. (Pat.) Die Reparationskommission hat heute die Antworten der japanischen und südslawischen Regierung auf die Sachverständigengutachten erhalten. Heute nachmittag wird die Reparationskommission über die Antwortnoten sämtlicher Regierungen verhandeln.

Franzosen ärger als chinesische Banditen.

Das Urteil eines Amerikaners.

Sherwood Eddy, der Sekretär des internationalen Ausschusses der „Young Men's Christian Association" fällt in einem Artikel in der „Schweizer Zeitung" ein geradezu vernichtendes Urteil über das Benehmen der Franzosen in der Ruhr. Der Amerikaner schreibt wörtlich:

„Ich habe bisher die Franzosen geliebt und bewundert. Begeistert besuchte ich während des Krieges die Westfront. Immer hatte ich den preußischen Militarismus verurteilt. Auch heute noch bin ich der Meinung, daß Deutschland so weit zahlen muß, wie es im Bereiche seiner Möglichkeit liegt.

Doch nehmen wir an, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten den Krieg verloren; die Feinde hätten die Kohlen-, Eisen- und Stahlwerke des Pittsburger Bezirkes in Besitz genommen; Texas und Oregon wären teilweise abgetreten; Neuengland abgerissen; gegen die übrigen Staaten wäre eine aus Militär und Stacheldraht bestehende Sperre gezogen, und durch sie wären Post, Telegraph und Telephon von der übrigen Welt getrennt; keiner New Yorker Zeitung aber wäre erlaubt, die Besatzung zu kritisieren.

Man male sich weiter aus, 65 Amerikaner wären grundlos erschossen; Tausende wären gefangen genommen; 70 000 Personen wären aus Neuengland verbannt; die besten Führer — Bürgermeister, Journalisten, Fabrikanten, Geschäftsleiter, Post- und Bahnbeamte — wären verhaftet oder vertrieben.

Sich alles das ausmalen heißt die Bewohner des Ruhrgebiets verstehen. Ich kam skeptisch ins Ruhrgebiet, und ich bezweifelte die Berichte. Nachdem ich aber mit unzähligen Augenzeugen gesprochen und vieles gesehen habe, bin ich genötigt, unumwunden zu erklären: Daß ich, was Quälereien, Grausamkeit, Ungerechtigkeit und Beraubung anbelangt, nichts erlebte, was der französischen Besatzung gleichkommt, seitdem ich Chinas Banditen in der Provinz Honan verließ. Während diese Unmenschlichkeiten der Banditen aber gegen den Willen der chinesischen Regierung begangen wurden, werden die Ruhrverbrechen von der Regierung einer Nation verübt, die mit „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" prahlt.

Ich halte die Fortdauer der Besatzung daher für die Ursache eines neuen Krieges".

Eine Verbeugung Macdonalds vor Poincaré.

London, 29. April. (Pat.) In einer Vorwahlversammlung in der Hafenstadt Calbet erklärte Macdonald, daß er alle seine Bemühungen darauf richte, die Freundschaftsbande zwischen England und Frankreich noch enger zu knüpfen, in Mitteleuropa an Stelle des Hasses und des Revanchegedankens den Geist der Versöhnung wieder herzustellen und die Bestrebungen zu neuer intellektueller Zusammenarbeit wieder zu wecken. Der Ministerpräsident versicherte, es sei sein Wunsch, daß Frankreich in seiner Politik Schulter an Schulter mit England gehe, wobei er hinzufügte, daß Frankreich in der Frage seiner Sicherheit keinen besseren Freund als England besitze. Macdonald schloß seine Rede mit der Erklärung, daß England sich in der vordersten Reihe befinden werde, sobald die Abrüstungsfrage zur Sprache gelangen werde.

*

Und alle diese schönen Dinge einschließlich der Völkerversöhnung und der Abrüstung will Macdonald mit Hilfe des den Haß verewigenden und mit Feuereifer rüstenden Herrn Poincaré verwirklichen? Man muß hier unwillkürlich an die bekannte Fabel des russischen Dichters Krylow denken, wo der sich in die Lüfte schwingende Schwan, der ins Wasser strebende Hecht und der rückwärts kriechende Krebs vor den Wagen spannten.

Wittert Herr Macdonald vielleicht auch schon sein nahes Ende, daß er vor seinem eigenen Mut Furcht bekommen hat und plötzlich diese Saiten anschlägt?

Der Wahl-„Kampf" in Deutschland.

Berlin, 29. April. (A. W.) In Friesenau bei Oldenburg wurde auf einer Vorwahlversammlung auf den Reichstagskandidaten Schmidt ein Revolverschuß abgegeben. Schmidt kam unverletzt davon, doch wurde sein Genosse getroffen. In Braunschweig wurde der nationalistische Reichstagskandidat durch einen Revolverschuß verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Berlin, 29. April. (A. W.) Aus verschiedenen Orten Deutschlands wird über Terror berichtet, der von den Kommunisten einerseits und den Nationalsozialisten andererseits auf Vorwahlversammlungen geübt wird. Gewöhnlich ist das Ende dieser Versammlungen eine Prügelei, bei der immer die mit Gummiknüppeln bewaffneten Kommunisten bezw. Nationalsozialisten den Sieg davontragen.

Berlin, 28. April. An die Spitze der kommunistischen Reichswahlliste ist entgegen den kommunistischen Ankündigungen nicht Max Hölz, sondern der Hamburger Ernst Thälmann gestellt. Auch an anderer Stelle ist Hölz von den Kommunisten nicht aufgestellt worden.

Hindenburg schwer erkrankt.

Berlin, 29. April. (Pat.) Die Blätter melden, daß der Gesundheitszustand des ehemaligen Generalfeldmarschalls Hindenburg besorgniserregend sei.

Neue Kämpfe in Syrien.

Paris, 29. April. (A. W.) Aus dem südlichen Syrien werden neue Zusammenstöße zwischen französischem Militär und der Bevölkerung gemeldet. Die Kämpfe beginnen einen ernsten Charakter anzunehmen.

Die Rede des Staatspräsidenten in Posen.

Auf der Posener Mustermesse, die nun schon zum vierten Male seit dem Wiedererstehen Polens dem In- und Ausland eine Revue über die Leistungen der polnischen Industrie und Landwirtschaft bietet, hat Staatspräsident Wojciechowski eine Rede*) gehalten, die vermöge ihres Inhalts sicherlich nicht nur in der einheimischen Presse der verschiedenen Parteischattierungen, sondern auch in den Blättern des Auslandes zu lebhaften Erörterungen Anlaß geben wird.

Wie das bei solchen Gelegenheiten für gewöhnlich der Fall ist, wird — soweit es die einheimische Presse betrifft — jede Partei bemüht sein, aus den Aeußerungen des Staatsoberhauptes möglichst viel Kapital für sich herauszuschlagen und man darf auf die Stellungnahme der einzelnen politischen Gruppen zu dieser Rede gespannt sein.

In großen Umrissen betrachtet, dürften die Ausführungen des Staatspräsidenten wohl am meisten den Rechtsparteien aus der Seele gesprochen sein, namentlich jene Absätze, die von der Notwendigkeit der Sammlung aller polnischen Lande handeln, bei welcher Gelegenheit der Staatspräsident zugleich feststellte, daß Polen nur als Großmacht bestehen könne.

Natürlich werden diese Aeußerungen von der polnischen chauvinistischen — oder wie sie sich in blinder Ueberhebung selbst nennt: patriotischen — Presse weidlich ausgewertet werden und man wird in der Verlängerungslinie dieses Gedankens wieder den Standpunkt vertreten, daß nur ein gewaltsames Vorgehen Polen in den Besitz dieser oder jener Gebiete bringen könne. Selbstverständlich wird man bei dieser Gelegenheit auch nicht unterlassen, in empfehlendem Sinne auf das Wilnaer Beispiel zurückzugreifen, kurzum: man wird diese Gelegenheit ausnutzen, um sich nach jeder Richtung hin in seinen patriotischen Gefühlen zu sonnen. Daß hierbei auch die eigenen Volksminderheiten nicht gut abschneiden werden, steht mehr als sicher.

Auch wir Deutschen, die wir Polen unsere Heimat nennen, haben ein großes Interesse daran, daß unser Land einen Faktor darstelle, mit dem man im internationalen Leben zu rechnen hat. Doch geben wir diesen Erklärungen des Staatspräsidenten eine andere, demokratische Deutung. Dazu gibt uns eine Wendung in dieser Rede selbst eine Handhabe, die uns zeigt, daß Herr Wojciechowski seine Worte nicht im „kriegerischen" Sinne aufgefaßt wissen wollte. „Aus dem, was ich sagte, dürfen Sie jedoch nicht folgern, daß ich Sie um die Kriegstrompete scharen will. Ich glaube an die große Macht der polnischen Arbeit und Kultur, die uns im Laufe der Zeit das erobern muß, was wir bisher nicht erlangt haben," sagte Herr Wojciechowski. Wenn wir nun die Gesinnung in Erwägung ziehen, die unser Staatspräsident als Demokrat doch haben muß, so kann kein Zweifel darüber aufkommen, daß er hier nur an eine friedliche Eroberung dieser Gebiete denkt.

Es ist dies der einzig richtige Weg, den unsere Politik gehen kann, hat doch die Vergangenheit uns zur Genüge darüber belehrt, daß nur eine Politik des Friedens von heilsamer Wirkung für unser Land sein kann. In Deutschland, das heute in militärischer Beziehung vollständig ohnmächtig ist, hat man sich mit wahrem Feuereifer zur Arbeit genommen in Erkenntnis dessen, daß trotz aller zurzeit betriebenen wahnsinnigen Rüstungen letzten Endes doch die Arbeit und Kultur den Sieg über Gewalt und Brutalität davontragen muß. Wird auch Polen diesen Weg der friedlichen Eroberung gehen, dann wird es nicht nur weitere internationale Konflikte vermeiden, von denen wir bislang nachgerade genug hatten, sondern es wird auch beispielgebend wirken und sich so in hohem Maße die Achtung der Mitwelt erringen.

Arbeit und Kultur! Dieser Grundsatz muß auch in der inneren Verwaltung des Landes voll

*) Siehe gestrige Ausgabe der „Freien Presse".

Das Wichtigste im Blatt:

Die interalliierten Besprechungen.
Eine Verbeugung Macdonalds vor Poincaré.
Franzosen ärger als chinesische Banditen.
Der Beirat für Minderheitenfragen.
Die Regelung der Zaborinafrage.
Kommunistenverhaftungen in Lodz.

und ganz in die Tat umgesetzt werden. Da darf es keine Herrschaft der Willkür und Gewalt über Moral und Recht geben. Nur im friedlichen Wettbewerb, d. h. durch Kultur und Arbeit, dürfen sich die Geister messen — so verlangt es die Moral und das Recht. Die Regierung aber, der durch das Vertrauen des Volkes entsprechende Befugnisse übertragen wurden, hat darüber zu wachen, daß dieser Grundsatz nicht vergewaltigt wird, wie sich dies beispielsweise die nachgeordneten Behörden und sonstigen amtlichen Stellen zurzeit noch immer den völkischen Minderheiten gegenüber zuschulden kommen lassen.

Nur bei vollständiger Gleichberechtigung aller Bürger Polens kann ein Wettbewerb untereinander dazu führen, daß unser Land kulturell und wirtschaftlich zur Blüte gelangt, was zwangsläufig auch eine Hebung der politischen Autorität im Gefolge haben wird.

H. W—k.

Der Beirat für Minderheitenfragen.

Abg. Thugutt — Vertreter der Linken.

Polnischen Blättermeldungen aus Warschau zufolge wird in den Sachverständigenbeirat für Minderheiten- und Grenzmarkenfragen der Vorsitzende des Verbandes der Volksparteien, Abg. Thugutt, die Linksparteien vertreten. Seine Ernennung steht mit der letzten Konferenz zwischen Grabski und Thugutt im Zusammenhang. Die vorher aufgestellte Kandidatur des Abg. Niedzialkowski mußte aus taktischen Gründen fallen gelassen werden.

Verhandlungen zwischen Polen und Danzig.

Danzig, 29. April. (A. W.) In Danzig werden gegenwärtig zwischen dem polnischen Generalstaatskommissar Straßburger und dem Senatspräsident Sahm unter Teilnahme des Völkerbundkommissars Verhandlungen geführt, um 6 polnisch-Danziger Fragen zu erledigen, die auf der letzten Völkerbundrattagung nicht zur Sprache gelangten.

Die Regelung der Javorinafrage.

Krakau, 29. April. (Pat.) In der heutigen Sitzung der polnisch-tschechischen Grenzkommission wurde beschlossen, die Grenzlinien im Teschener Schlesien und der Arva Mitte Juni zu besetzen. Die vorbereitenden Arbeiten zur Verschiebung der Demarkationslinie bis zur endgültigen Grenze sind bereits aufgenommen worden.

Das irische Problem.

London, 28. April. (A. W.) Die Lage in Irland verschärft sich immer mehr. Die radikalen Iren versuchen Streitkräfte zusammenzuziehen, um einen Sturm auf Ulster zu unternehmen.

Stanisław Jakubowicz

empfiehlt:

Fußbodenplatten, Mettlacher, glasierte Wandplatten, Dachsteine, Chamottesteine und -Mehl, Kalk, Putz-Gips u. Stuckateurgips Pflasterklinker.

Lodz, Andrzeja 11, Telephon 1624.

Lieferung zu sämtl. Eisenbahnstationen der P. K. p. 1188

Generalsuperintendent Bursche und die unierte evangelische Kirche.

Geschichtliche Ergänzungen und Berichtigungen zu dem bekannten Artikel des „Kurjer Poznanski." *)

I.

Die auf die heutigen Verhältnisse Bezug nehmenden Aeußerungen des Generalsuperintendenten Bursche sind in dieser Zeitung bereits genügend beleuchtet worden. Aber auch die Verhältnisse aus der Vergangenheit sind teils schief dargestellt, teils verschweigen sie das Wesentliche, so daß ein falsches Bild entsteht. Und da sich der Artikelschreiber — ob aus eigenem Wissen oder von Herrn Bursche belehrt, bleibe dahingestellt — in der evangelischen Geschichte so gut unterrichtet zeigt, daß er sogar den ersten Posener Kreuzkirchenpastor eingehend und anerkennend zu schildern weiß, tuen wir ihm wohl kein Unrecht, wenn wir annehmen, daß diese Verschweigungen nicht aus Unkenntnis, sondern trotz besseren Wissens erfolgt sind.

Hier einige Ergänzungen und Berichtigungen:

Die erste Posener lutherische Gemeinde entstand nicht erst 1540, sondern bereits 1530. Daß der berühmte Johann Seclucianus ihr erster Geistlicher war, ist richtig. Berühmt ist er als einer der Väter des polnischen Schrifttums und der polnischen Schriftsprache; auch das jetzige polnische Alphabet hat er geschaffen, während man bis dahin in der Bezeichnung der polnischen Zisch- und Nasallaute noch schwankte. Er hat auch die erste vollständige Uebersetzung des Neuen Testaments herausgegeben und ebenso das polnische evangelische Gesangbuch. Seine literarische Wirksamkeit entfällt aber nicht auf seine Posener Zeit, wo er nur bis 1541 wirken durfte, sondern auf seine Königsberger, wo er noch bis 1578 als polnischer Prediger und Vizegeneralsuperintendent über die polnischen Evangelischen des ganzen Herzogtums Preußen lebte. Der Kurjer — oder sein Gewährsmann — verschweigt zartfühlend, daß und warum dieser Mann, einer der größten Söhne des polnischen Volkes damaliger Zeit, sein Vaterland verlassen mußte. Nur der mächtige Wojewode Andreas Gorka hatte ihn gegen die Feindschaft des Posener Bischofs schützen können, die Anfechtungen nahmen aber so überhand, daß auch sein Schutzherr es für besser hielt, auf das Angebot des Herzogs Albrecht einzugehen.

Auch das ist richtig, daß die lutherischen Gottesdienste bis 1593 in dem Gorkapalaste auf der Wasserstraße stattfanden. Warum von da ab nicht mehr und warum die Lutheraner sich draußen bei St. Adalbert eine Kirche erbauten — das war nämlich außerhalb der Stadt weit vor den Toren — auch das übergeht der „Kurjer" mit Stillschweigen. Die lutherische Gemeinde hatte nämlich den Palast schon für sich gekauft; der Nachfolger des Wojewoden Stanislaus Gorka, Czarnkowski, verweigerte ihnen aber die Inbesitznahme. Der Magistrat erwarb den Palast und räumte ihn den Benediktinerinnen ein. Zugleich wurde den Lutheranern verboten, innerhalb der Ringmauern der Stadt ein Gotteshaus zu erbauen oder zu kaufen. Deshalb erwarben sie draußen die Czerwower Anhöhe und erbauten dort nicht allein eine Kirche, sondern auch drei Häuser für die Pastoren und Kirchendiener, eine Schule und ein Armenhospital. Das geschah 1596.

Der aufmerksame Leser des „Kurjer" wird sich wohl wundern, warum es heißt, daß die Lutheraner von 1630 ab den Gottesdienst in Schwersenz besuchten. Sie hatten ja doch ihre Kirche auf der Adalbertvorstadt? Wir wollen auch hier das schämige Schweigen des Gewährsmannes des „Kurjer" ergänzen. Der berühmte polnische Cicero, der Jesuit Peter Skarga, ließ bereits 1559 eine Schrift drucken und überall verbreiten, deren Titel deutsch übersetzt lautet: „Mahnung an die Evangelischen und insgesamt an alle Nichtkatholiken, daß sie wegen Zerstörung ihrer Krakauer Gotteshäuser weder zürnen noch etwas Neues und Aufrührerisches beginnen dürfen." Das Aufreizen begann also schon vor der Erbauung der Kirche. Und es wurde fortgesetzt. 1605 predigte der Jesuit Piasecki: „Diese Ketzer will weder die Stadt dulden noch der Magistrat, das Volk aber verwandelte ihre Tempel in Schutt und Asche!" Nach einem mißlungenen Niederbrennungsversuche 1605 wurden 1606 in der Nacht auf den Karfreitag die kirchlichen Gebäude überfallen, die Wächter, — die seit jenem Besuche Tag und Nacht die Kirche schützten — überwältigt; mitten in der Kirche wurde Feuer angelegt und die aus Holz erbaute Kirche in Asche verwandelt. Das tat ein Volkshaufe von 800 Menschen unter Führung der Jesuitenschüler. Um jeden Zweifel an den wahren Tätern auszuschließen sei bemerkt, daß sich die lutherische Gemeinde beschwerdeführend an die Oberen des Ordens wandte und daß diese nicht etwa versuchten, die Schuld von ihren Zöglingen abzuwälzen, sondern sich offen dazu bekannten mit der Erwiderung, die Schüler verdienen wegen solches Eifers für die katholische Religion nicht Tadel, sondern Lob.

Die Gemeinde erbaute sich noch einmal ein Gotteshaus, wobei ihr der evangelische Adel der Umgegend half. Aber auch dieses sollten sie sich nicht lange erfreuen. 1614 wurde es von den Jesuitenschülern wiederum in Brand gesteckt. 1616 überfielen die Jesuitenschüler mit einem Pöbelhaufen auch die oben erwähnten, den Lutheranern gehörigen Häuser und rissen sie vollständig nieder. Die Lutheraner wurden von allen städtischen Aemtern ausgeschlossen und jedem Dissidenten die Niederlassung in Posen verboten. Die beiden letzten Geistlichen der Gemeinde, der polnische Prediger Samuel Dambrowki (zugleich Superintendent der großpolnischen lutherischen Gemeinde) eine Zierde des polnischen Schrifttums, dessen Predigtbücher noch jetzt die geistliche Nahrung der polnisch-sprechenden Evangelischen bilden, und der deutsche Prediger Constantin Toxitas, gerieten bei diesen Ueberfällen in Lebensgefahr und mußten Posen verlassen. Erster ging nach Wilna, letzter nach Thorn. Die Evangelischen deutscher und polnischer Zunge bildeten damals eine Gemeinde unter polnischer Verwaltung.

Nebenbei bemerkt, hat die Posener Gemeinde der Brüderunität, deren Gründer flüchtige Evangelische aus Böhmen waren, genau dieselbe Entwickelung genommen. Ihr mächtiger Beschützer war der Graf Jakob Ostrorog. Auch sie erbauten sich und zwar schon von 1564 an, auf der Adalbertvorstadt erst eine, dann noch eine Kirche, wozu bis 1600 noch 6 Häuser, eine Schule und ein Hospital kamen. Zum Teil verwendeten sie zu diesen Bauten die ihnen dort von dem Grafen geschenkten Gebäude. Von den Kirchen war die eine für den polnischen, die andere für den deutschen Gottesdienst bestimmt. Es waren aber nicht etwa 2 Gemeinden, sondern eine. Auf diese Kirchen machten die Jesuitenschüler bereits 1592 einen vergeblichen Angriff. 1606 wurde er mit besserem Erfolg wiederholt, beide Kirchen wurden niedergebrannt. Das Wiederaufbauen und Niederbrennen geschah hier sogar noch zwei Mal: 1615 und 1616. Bei dem dritten Brande wurden auch alle übrigen Gebäude dem Erdboden gleichgemacht. Die Grundstücke nahmen die Barfüßer-Karmeliter in Besitz, nach langen Prozessen wurden sie 1640 durch Königliches Privilegium im Besitz bestätigt.

(Schluß folgt).

*) Vergl. „Freie Presse" Nr. Nr. 87 und 92.

Liebesgaben aller Art nimmt mit Dank entgegen das evgl. Waisenhaus, Północna 40!

Es regnet...

Ja, es regnet. Regnet immerzu, ohne Rücksicht auf die Menschheit, die sich nach dem Frühling sehnt; ohne Mitleid mit der Damenwelt, die nicht dazu kommt, die duftigen Frühlingstoiletten im warmen Sonnenglanz spazieren zu tragen.

Es ist doch seltsam, daß die da oben noch nicht fertig geworden sind mit all dem Naß. Im Winter schütteten sie es uns bergweise in Gestalt von Schnee auf den Kopf, und jetzt wieder gießen sie es uns kübelweise hinter den Rockkragen. Es ist eine schlechte Welt!..

Da heißt es, wir befinden uns jetzt im Frühling. Woher denn! Nicht einmal den Heineschen grün angestrichenen Winter haben wir, denn welcher rechtschaffene Baum oder Strauch, der noch etwas auf sich hält, wird bei diesem Wetter seine Blätter entfalten! Und dabei stehts im Kalender schwarz auf weiß zu lesen, daß der Blütenmonat regiere... Es ist zum Verzweifeln!

Ueberdies ist morgen sogar schon Mai!... Der Monat der Dichter, der Verliebten (man kann auch sagen: der dichtenden Verliebten oder der verliebten Dichter, es ist alles dasselbe!), der Nachtigallen, der Maibowle... Mein Gott, das muß sicher ein Irrtum sein, ein Druckfehler im Kalender. Wohl hörte ich schon im Poniatowski-Park eine Nachtigall singen, die war aber total heiser. Sie war nämlich so leichtsinnig gewesen, bei diesem naßkalten Wetter ohne Gummischuhe, Schirm und Lodenmantel auszugehen und hatte nun die Grippe. Ich weiß gar nicht, was die verliebten Paare heuer beginnen, wo sie eng umschlungen dem Nachtigallensingen in ihrer eignen Brust lauschen werden... Die Aermsten können einem wirklich leid tun.

Zu diesen meinen Betrachtungen klopft der Regen seine gleichförmige Melodie an die Fensterscheiben. Der Weltschmerz hüllt mich in seinen grauen Mantel und läßt mich schier an Gott und der Welt verzweifeln.

Der Regen regnet jeglichen Tag.
Man weiß nicht, was noch werden mag:
Der Regen will nicht enden.

So ist man versucht, aus Shakespeare und dem zeitgemäß zugestutzten Uhland ein Etwas zusammenzubrauen, das der Stimmung draußen und drinnen entspricht. Mit einem Wort: Katerstimmung!

Aber vielleicht bilde ich es mir nur ein, daß es draußen fortgesetzt zum Steinerweichen regnet? Vielleicht träume ich das alles nur, um nach langer, banger Zeit im strahlenden Sonnenschein unterm duftenden Blütenbaum Hand in Hand mit einem schönen Kind zu erwachen?

Leider ist's kein Traum! Wenn ich mich in die blaugefrorene Nase, die scheint's, mit dem Schnupfen verheiratet ist, zwicke, so schmerzt es ganz verdenbelt.

Es ist also eine bewiesene Tatsache, daß es schon so lange (ich glaube, es sind schon dreihundert Jahre!) regnet. Selbst unseren Polizisten, die doch wirklich nicht wenig vertragen können, ist's sachte der Nässe zu viel geworden, denn ich sah am Sonntag einen, der anstatt auf seinem Posten in der Mitte der Straße zu stehen, sich vor dem strömenden Regen auf eine schützende Hausschwelle geflüchtet hat. Es ist zwar sehr schön von dem Mann, daß er seine teure Uniform so brav schont, würde es sich aber nicht vielleicht doch empfehlen (ich meine: damit der Mann seinen Posten nicht zu verlassen braucht, auf dem er doch — Gott verhüt's noch lange! — vielleicht einmal nötig ist), ihm einen Regenmontel anzuschaffen? Schon des guten Beispiels wegen... Denken wir uns einmal, diese selben Polizisten ziehen wieder wie anno 20 in den Krieg. Sie sind mitten im Kampf begriffen, als es plötzlich zu regnen anfängt. Sollen sie da nun den Kampf abbrechen und unter ein schützendes Hausdach flüchten? Und wenn nun dieses Dach samt dem dazu gehörigen Haus kurz vorher niedergebrannt wurde (wie das ja eine liebe Gewohnheit im Kriege ist)? Im chinesischen Heer von vorgestern war es ja ein sehr hochgehaltener Brauch, bei Regenwetter nach Haus zu gehen, heute ist man aber auch dort nicht mehr so barbarisch, sondern hat die europäische Sitte angenommen, bei jedem Wetter bis zum endgültigen Siege zu kämpfen. Irgendwo in der Welt, ich glaube, in einem der kleinen Staaten im glücklichen Amerika, wo die Soldatenuniform besonders farbenprächtig ist, besteht diese Sitte noch heute, ich denke aber nicht, daß Polen sie wieder einführen wird. Seit des seligen Krähwinkler Landsturms Zeiten ist man in Europa ziemlich grobfellig geworden.

Das sind ganz vertrackte Fragen, die sich da im Zusammenhang mit dem im Haustor auf Posten stehenden Schutzmann ergeben, und ich glaube, ihre Beantwortung wird nicht leicht sein. Es schadet auch nichts! Es regnet so wie so, da haben die maßgebenden Herren ja genug Zeit, darüber nachzudenken.

Und da bin ich also wieder glücklich zum Regen zurückgekehrt. Wird er zum Dank dafür, daß ich mich so angelegentlich mit ihm befasse, nunmehr ein Einsehen haben und dem Lenz das Feld räumen?

Meine Kollegin vom Nachbartisch behauptet's steif und fest. Sie meint, daß jedesmal, wenn ich über das Wetter geschrieben hätte, ein Witterungswechsel eingetreten sei. Und boshaft setzt sie hinzu: „Damit die Bäume der hochweisen Redakteure nicht in den Himmel wachsen."

Mag sie recht haben. Ich bin's zufrieden. A. K.

Lokales.

Lodz, den 30. April.

Eine Schande!

Eine Schande für das reiche Lodz, das eben erst so reichlich für die Angehörigen der drei bei der Ausübung ihrer Pflicht ums Leben gekommenen Feuerwehrleute gesorgt hat, ist es, daß es das Schicksal der drei Männer, die am Sonnabend im Hofe des Hauses Konstantiner Str. 9 ihr Leben verloren, so kaltblütig hinnimmt. Keine Hand rührt sich, den blutarmen Angehörigen der drei Toten die — Bestattung derselben zu ermöglichen! Noch immer sind die Leichen unbeerdigt, weil niemand das dazu nötige Geld aufbringt. Und dabei haben wir eine städtische Armenabteilung!

Es ist traurig, daß man in Lodz selbst Unglücksfälle mit zweierlei Maß mißt. Wie wir schon in unserer Sonntagsausgabe gesagt haben, hätte dem entsetzlichen Unglück in der Konstantiner Straße jedes menschliche Herz mitfühlen müssen. Doch was sehen wir? Dieselben Menschen, die in denkbar kürzester Zeit Milliarden für die Angehörigen der drei Feuerwehrleute aufbrachten, helfen nicht einmal mit, die drei Opfer des Schlendrians von Lodz ehrlich zu bestatten! Sollte auch hier die in Lodz so verbreitete Reklamesucht mitspielen?

Wir wollen's nicht glauben, denn Leichen benutzt man nicht als Piedestal.

Wir sehen in dem Sterben in der Konstantiner 9 und in der Benedykta 17 keinen Unterschied. Hier wie dort haben warmherzige Menschen ihr Leben für den Nächsten eingesetzt. Darum müßten wir uns vor jedem dieser Opfer mit der gleichen Verehrung neigen.

Noch ist es Zeit, die Schmach, mit der sich Lodz bedeckt hat, abzuwaschen und den unversorgten Angehörigen der Toten wenigstens die schlichte Bestattung ihrer Ernährer zu ermöglichen. Das zu fordern haben sie wohl ein Anrecht. Ein pomphaftes Begräbnis wird Lodz ihnen ja nicht veranstalten — es waren ja nur drei arme in der breiten Oeffentlichkeit unbekannte Männer, hinter denen keine mächtige Organisation und auch keine Protektoren mit bekanntem Namen stehen.

Dem Nächsten, dem völlig Unbekannten!

Ihm das Leben zu erhalten, opferten sie ihr eignes. Aber ihr Leben, das Kostbarste, was sie hatten, haben sie — gerade sie, obwohl noch andere da waren — willig aufs Spiel gesetzt, als es galt, dem Nächsten beizustehen.

Und das dürfen wir nicht vergessen! Denn selbst wenn wir und unser Lodz nicht mehr sein werden, wird das heilige Wort noch Geltung haben von der größten Liebe, die ihr Leben läßt für ihre Brüder . . . A. K.

Eine neue Stadtsteuer. In der letzten Stadtratsitzung wurde das Statut über die Erhebung einer städtischen Steuer von Verträgen über den Besitzwechsel unbeweglichen Eigentums bestätigt. Die Höhe dieser Steuer beträgt 4 Prozent von der Summe, die der Berechnung der Stempelsteuer als Grundlage diente. Für die Entrichtung der Steuer verantworten gemeinsam der Käufer und der Verkäufer, bei Erwerb unbeweglichen Gutes durch Versteigerung verantwortet der Käufer. Befreit von dieser Steuer sind Verträge, die der Stempelsteuer nicht unterliegen sowie der Erbschafts- und Schenkungssteuer unterliegende Verträge, ferner Verträge, die den Erwerb von Plätzen durch Wohnungs- und Baukooperativen, soziale Verbände, Lebensmittelkooperativen und Fachverbände betreffen.

bip. **Steuerkalender.** Vom 1. bis 30. Mai muß die 1. Rate der Grundsteuer, bis zum 15. Mai die Umsatzsteuer für den April von Handelsunternehmen 1. und 2. Kategorie sowie die Industriesteuer von Unternehmen 1.—7. Kategorie entrichtet werden.

Krankenkassenwahlen. Der Hauptwahlausschuß für die Krankenkassenwahlen ist bis spät in die Nacht hinein mit der Berechnung des Wahlergebnisses beschäftigt. Bisher konnte jedoch erst das Wahlergebnis aus 20 Bezirken festgestellt werden. Die Berechnung wird noch zwei Tage in Anspruch nehmen. Die Mehrzahl der Stimmen wurde für die „Polnische Sozialistische Partei" und die „Nationale Arbeiterpartei" abgegeben.

bip. **Das Wucheramt bestrafte** folgende Tischler, die Möbel zu Wucherpreisen verkauften: Jozef Markowicz, Jawadzka 28, Lewek Samonowicz, Wschodnia 70, und Lauchem Bociarz, Wschodnia 39, mit je 14 Tagen bedingungsloser Haft und 5000 Gulden Geldstrafe, Izek Gutmann, Kilinskiego 26, mit 5000 Gulden Geldstrafe. Außerdem wurden bestraft: der Manufakturwarenladenbesitzer Josek Tenenbaum, Szkolna 32, mit 500 Gulden, sowie Simon Richter, Kilinskiego 31, mit 2000 Gulden Geldstrafe.

bip. **Der allgewaltige Gulden.** Das Wucheramt beschloß, den Kaufleuten aller Handelszweige bis zum 10. Mai zur Aufstellung der Gulden-Preislisten Zeit zu lassen. Nach diesem Termin wird eine diesbezügliche strenge Kontrolle sämtlicher Läden durchgeführt werden.

bip. **Neue Preise für Postformulare.** Ab 1. Mai wird der Verkaufspreis für Postdrucksachen betragen: für eine einfache Postkarte 1 Groschen, eine Doppelpostkarte 2 Groschen, eine inländische, telegraphische oder internationale Geldanweisung 2 Groschen, eine Zolldeklaration oder ein Depeschenformular 1 Groschen, eine Quittung über die Aufgabe einer Depesche 10 Groschen, eine Aufgabebüchlein 60 Groschen.

bip. **Von der Post.** Gestern begannen die Postämter Gulden-Briefmarken zu verkaufen. Von morgen ab sind alle Postsendungen mit Gulden-Briefmarken zu versehen. Die alten Postwertzeichen können bis zum 10. Mai in neue umgewechselt werden.

bip. **Zwangsmaßregeln des Magistrats gegen einen früheren Magistratsschöffen.** Die Wirtschaftsabteilung beschloß, die Familie des ehemaligen Schöffen der Gesundheitsabteilung des Magistrats, Nalielski, die in der Petrikauer 53 bisher immer noch eine aus 5 Zimmern bestehende Wohnung des Magistrats inne hatte, auszusiedeln.

Dr. Mott, der Vorsitzende der Weltvereinigung christlicher junger Männer (Y. M. C. A.) trifft heute in Lodz um 10 Uhr vorm. ein.

Eine Festsitzung des Stadtrats. Am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr findet anläßlich des Jahrestages der Maikonstitution eine Festsitzung des Stadtrats statt, an der auch Vertreter der Staats- und Militärbehörden, der Geistlichkeit sowie der sozialen Institutionen und Verbände teilnehmen werden.

Lehrer gesucht. Das Kuratorium des Lodzer Schulbezirks macht durch unsere Vermittlung bekannt, daß folgende freie Lehrerstellen an Staatsgymnasien zu besetzen sind: für polnische Sprache im Szczaniecka-Mädchen-Gymnasium zu Lodz sowie im Königin Jadwiga-Mädchen-Gymnasium zu Pabianice, für polnische Sprache und Geschichte im Szczaniecka-Mädchen-Gymnasium zu Lodz, für polnische Sprache und Latein im Asnyk-Knaben-Gymnasium zu Kalisch, für Latein und Geschichte im Kopernik-Knaben-Gymnasium zu Lodz, für deutsche Sprache im Sniadecki-Knaben-Gymnasium zu Pabianice, für französische Sprache im Kazimierz Wielki-Koedukationsgymnasium zu Zdunska Wola, für Mathematik im Asnyk-Knaben-Gymnasium zu Kalisch, für Physik im Szczaniecka-Mädchen-Gymnasium zu Lodz, für Naturkunde und Physik im Asnyk-Gymnasium zu Kalisch, für Geschichte und Geographie im Sniadecki-Gymnasium zu Pabianice, für Geographie im Szczaniecka-Gymnasium zu Lodz, für Handarbeiten im Kopernik-Gymnasium zu Lodz, für Gesang im Kosciuszko-Knaben-Gymnasium zu Kalisch.

Bewerber müssen an das Schulkuratorium in Lodz, Petrikauer 56, ein Gesuch richten, dem der Lebenslauf, Zeugnisse über die praktische Tätigkeit sowie über das Studium und ein ärztliches Gesundheitszeugnis beizufügen sind.

bip. **Die Hauswärter verlangen 500 Proz. Lohnaufbesserung.** Die Hauswärter hatten seinerzeit eine 500proz. Lohnerhöhung gefordert und als Termin für die Antwort der Hausbesitzer den 28. d. M. festgesetzt. Im Zusammenhang damit fand vorgestern zwischen den Hausbesitzern und Hauswärtern eine Konferenz statt, die jedoch ergebnislos verlief, da die Hausbesitzer erklärten, erst nach Inkrafttreten des Mieterschutzgesetzes endgültige Vorschläge machen zu können.

Die Schutzpockenimpfungen. Die Gesundheitsabteilung des Magistrat macht bekannt: In der Zeit vom 12. bis 17. Mai d. J. finden in Lodz unentgeltliche Schutzpockenimpungen für im vergangenen Jahre geborene sowie für bisher nicht geimpfte ältere Kinder statt. Die Impfungen werden in den folgenden Räumen stattfinden: in der Alexandrowska 51 von 8—12 Uhr am 12., 13. und 14. Mai, von 8—10 Uhr, am 15., 16. und 17. Mai, in der Pomorska 18 täglich von 8—12 Uhr, in der Lonkowe-Straße 27 von 10—12 Uhr am 15., 16. und 17. Mai, in der Rokicinska 1 täglich von 10—12 Uhr und in der Suwalska 1 täglich von 8—12 Uhr. In denselben Räumen wird in der folgenden Woche, d. h. vom 19. bis 24. Mai, festgestellt werden, ob die Impfungen Erfolg hatten.

bip. **Eine Freude für Verliebte.** Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats beschloß, ihren Beschluß auf Einrichtung einer elektrischen Beleuchtung im Sienkiewicz-Park aufzuheben. Sämtliche Mitglieder der Delegation erklärten sich nämlich dafür, daß anstatt des Sienkiewicz-Parks der Staszyc-Park beleuchtet werden soll.

Nicht beachteter Schulzwang. In der Woche vom 22. bis 26. April 1924 wurden 10 Personen wegen Nichteinhaltung der Schulzwangsvorschriften mit je 1 und 2 Personen mit je 2 Tagen Haft bestraft.

Für die St. Matthäikirche. Uns wird geschrieben: Auf der Konfirmationsfeier von Frl. Elli Schiefer wurden für die St. Matthäikirche 48 480 000 M. gesammelt. Innigen Dank den edlen Spendern. Gott segne reichlich die liebe Konfirmandin.
Pastor J. Dietrich.

Der verbrannte Säugling im Müllkasten. Eine gewisse Karolina Stefanska, Zawiszy 26 wohnhaft, meldete der Polizei, daß sie im Müllkasten dieses Hauses die verbrannten Gebeine eines neugeborenen Kindes gefunden habe. Wie die Untersuchung ergab, hatte die in demselben Hause wohnhafte 13jährige Kazimiera Jesse die Leichenreste in den Müllkasten geworfen. Zur Rede gestellt, gestand das Mädchen, daß es die Gebeine des Kindes im Ofen gefunden habe, den sie während der Abwesenheit ihres Vaters, der Witwer ist, geputzt habe. Im Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, stehen die beiden Schwestern der Kazimiera — die 27jährige Helene und die 24jährige Marie Jesse. Beide wurden verhaftet.

Kein Mensch ist unersetzbar, wie hoch man ihn auch stellt, doch jeder uns unschätzbar, der so für uns gelebt, daß, wird er uns entrissen, wir schmerzlich ihn vermissen. Bodenstedt.

Das Glück der andern.

Original-Roman von Erich Ebenstein.

(85. Fortsetzung).

Man legte sich also die Sache je nach der eigenen Phantasie zurecht. Einige nahmen an, Fräulein Webster habe Evelyn zufällig getroffen und mit Gewalt in ihr Haus geschleppt. Andere glaubten, sie habe sie mit der Schlauheit der Irren unter falschem Vorwand hineingelockt und dann erschossen, wie sie ihren Neffen bereits Stunden früher in seinem Zimmer überfallen und erschossen habe, und ein gleiches Los ihrer Schwester bereitet hätte, wenn diese sich nicht im Keller vor ihr eingeschlossen haben würde. Das zufällige Vorüberkommen Graf Sanderfelds ließ Frau Gottorb dann seine Hilfe anrufen.

Der Umstand, daß alle Dienstboten in den entfernten Wirtschaftsgebäuden untergebracht waren und strengen Befehl hatten, das Herrenhaus nie ungerufen zu betreten, machte die Sache ja erklärlich. Die Webster war eben immer schon eine Halbnärrin gewesen . . . .

An einem trüben regnerischen Junitag wurde Evelyn unter dem Geleit der gesamten Nachbarschaft zu Grabe getragen.

Eine erdrückende Fülle herrlichster Blumengewinde schmückte ihren Sarg und bewies, wie allgemein die Teilnahme an ihrem tragischen Geschick war.

Frau Losenstein und Modesta fehlten beim Begräbnis. Letztere rang, wie die Gräfin mit Tränen in den Augen berichtete, in schwerem Nervenfieber mit dem Tode, und ihre Mutter hatte die Pflege übernommen.

Gleich nach dem Begräbnis fuhr Magnus nach Schönau, wo er eine lange Unterredung mit Harald Wolkern hatte, von deren Inhalt nicht einmal Tante Luise, die doch sonst in allem Haralds Vertraute war, etwas erfahren konnte.

Wolkern hatte die letzten zwei Tage mit Packen und allerlei sonstigen Vorbereitungen für eine lange Reise verbracht. Es hieß, er wolle sich einer Forschungsreise nach Afrika anschließen.

Dann verbreitete sich plötzlich das Gerücht, Magnus Sanderfeld wolle ihn begleiten, aber beide würden erst abreisen, wenn die vom Arzt für Modestas Leben kritisch bezeichneten Tage verstrichen seien.

Und wieder eines Tages fuhr die Gräfin Wirbna, Besuche machend, von Haus zu Haus und verkündete als erste die Neuigkeit:

„Wissen Sie schon? Die kleine Modesta Losenstein ist gerettet! Eben erfuhr ich es in Rettenegg. Morgen treten Sanderfeld und Wolkern ihre Afrikareise an, d. h. zunächst wollen sie, glaube ich, nach Abbazia, wo die Milners noch sind. Und wissen Sie, was ich im stillen glaube? Daß die Gräfin Magnus hinschickt, damit er wieder ein bißchen Fühlung mit seiner Cousine Beate bekommt. Es war früher stets ihr stiller Wunsch, er möge ihr Beate als Tochter zuführen."

„Hm," meinte die Fürstin Zedern beifällig, „das wäre wenigstens eine ganz passende Partie für Magnus. Auf Schönau werden wir ja doch wahrscheinlich bald eine Bürgerliche als Nachbarin in unseren Kreis bekommen. Wolkern heiratet sicher Modesta Losenstein. Uebrigens ist sie wirklich ein liebes Ding, und ich habe einmal ausnahmsweise nichts gegen diese Mesalliance!"

Die Wirbna wiegte zweifelnd ihr semmelblondes Haupt mit den nichtssagenden blauen Augen.

„Es ist sehr zweifelhaft, ob Wolkern sich jetzt noch entschließt, Modesta zu heiraten. Sie soll alle Haare verloren haben und entsetzlich häßlich geworden sein. Wollte er sie noch, so würde er doch auch nicht jetzt auf so lange fortgehen! Ich glaube eher, er macht die Reise, um mit guter Manier loszukommen . . . Mein Mann ist übrigens außer sich über all diese Geschichten, denn Magnus will nun absolut nicht als Kandidat um das frei gewordene Mandat genannt werden."

---

25. Kapitel.

Ein Jahr war vergangen. Draußen brannte die Julisonne mit sengender Glut auf die staubigen Straßen, grauweißen Alleen und halb verdorrten Gärten der Großstadt nieder.

Frau Losenstein und Modesta saßen im Wohnzimmer und tranken statt des gewöhnlichen Jausenkaffees kalte Limonade, um sich ein wenig zu erfrischen.

Modesta besonders, die eben aus dem Kindergarten gekommen war, wo sie seit vier Wochen die Stelle einer Aushilfslehrerin bekleidete, sah sehr abgespannt aus.

Sie lebte jetzt allein mit der Mutter. Kurz vor Weihnachten hatte es eine stille Doppelhochzeit gegeben: Lotte und Bertie Geras, der eine gut dotierte Stelle als Leiter einer großen Farbwarenfabrik bekleidete, und Emmy, die sie bei ihrer Heimkehr von Rettenegg als Braut Egon Kornells vorgefunden hatten.

(Fortsetzung folgt).

Der Kampf mit dem Kommunismus.

Mehr als 20 Kommunisten verhaftet.

bip. Vor einigen Tagen wurde auf einer Berichterstattungsversammlung des Abg. Lancucki der Führer der Lodzer Kommunistischen Partei, der unter dem Pseudonym „Jasiek" auftrat, verhaftet. Bei ihm wurde ein Paß auf den Namen Jan Renner vorgefunden, während er auf den Namen Abe Jonas Tennenbaum angemeldet worden war. Eine in seiner Wohnung Narutowicza 40 durchgeführte Haussuchung förderte überraschendes Material zutage. So wurde das Mitgliedsverzeichnis der ganzen kommunistischen Organisation, ein Verzeichnis der Kommunistennester in den einzelnen Fabriken, größere Mengen kommunistischer Literatur in verschiedenen Sprachen und ein Revolver aufgefunden. Bezeichnend ist, daß bei Tennenbaum auch die gesamte Korrespondenz der Liste Nr. 17 (Polnische Sozialistische Partei) für die Krankenkassenwahlen aufgefunden wurde, die zwar auf den Namen Krawczyk, dem Bevollmächtigten der Liste 17 lautete. Doch hat die Untersuchung ergeben, daß Tennenbaum die ganze Aktion geleitet hatte. Die Polizei nahm sodann in der Wohnung des Zahnarztes Mendel Michrowski Petrikauer 45, und Adam Kaufmann, Aleja 1 Maja 37, eine Haussuchung vor, die gleichfalls viel belastendes Material ergab. Kaufmann wurde verhaftet, während Michrowski Lunte gerochen hatte und nun steckbrieflich verfolgt wird. Außerdem wurden noch der Student Abram Kagan und mehr als 20 Personen verhaftet.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlichst danken.

Für das evangelische Waisenhaus: 23 000 000 Mark gesammelt auf der Geburtstagsfeier bei Frl. Lotte Wihan Mit dem bisherigen 263 500 000 M.

Lodzer Zivilstandsnachrichten.

Evangelische St. Johannis-Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 22. April wurden getauft: 46 Knaben und 44 Mädchen.

Beerdigt: Karl Essenburger, 2 Monate; Marta Renn, 32 Jahre; Hedwig Meier, 1; Teodor Mewus, 56; Adolf Hornig, 22; Ilse Hedwig Tittel, 1; Anna Tittel, geb. Fandrich, 62; Helmut Seifert, 4 Monate; Roman Milo, 62 Jahre; Marie Liske, geb. Heit, 34; Johanna Langgut, geb. Härr, 58; Woldemar Link, 35; Georg Josef Wals, 1 Tag; Jarina Hettwich, 1 Stunde; Ludwika Gebl geb. Witschel, 58 Jahre; Wilhelm Kühn 67; Helene Hengstler, 8 Stunden; Anna Dorotea Farr, geb. Wirschke, 66 Jahre; August Kirsch, 67; Justine Eichhorst, geb. Deiter, 79; Paulina Heimlich, geb. Süßmilch, 44; Olga Zachert, geb. Speibel, 55 Jahre.

Aufgeboten: Richard Kurszawa—Elisabeth Michel Heinrich Bornemann—Ottilie Kupiec, Rudolf Ratke—Berta Gerstendorf, Julius Ovenhoff—Edith Klöppel, Richard Lemke—Ottilie Fuchs, Oskar Irrgang—Helene Wärtin, Alfred Ludwig Kindt—Felicja Zielke, Ludwig Schalfert—Lidja Neumann, Wilhelm Banaszak—Melida Reimann, Sigismund Fischer—Elsa Strauße, Michael Mezur—Elsa Benke, Karl Wilwand—Olga Seidel, August Follak—Amalie Schneider, geb. Schulz, Hermann Ulrich Anna Gey, Eduard Schröter—Wanda Knittel, geb Kozlowska, Alfons Mundt—Hilda Jeskulka, Emil Werdin—Minna Buttler, Piotr Knichel—Eleonora Jeß, Karl Düsterhöft—Elstra Grönke, Alfons Schiewe—Anna Weißbach, Eduard Mund—Lidja Loose, Karl Frank—Marie Schulze, Eugenie Hanelt—Willy Wilhelm, August Scheffler—Emma Dreger.

Kunst und Wissen.

Wiederholung der „Schöpfung." Uns wird geschrieben: Sonntag, den 4. Mai, um 3,15 gelangt das herrliche Oratorium von Haydn „Die Schöpfung" zur Aufführung. Dem Verein „Hasomir" ist es gelungen, den hervorragenden Dirigenten Hermann Abendroth, der augenblicklich in Lodz weilt, für dieses Werk zu gewinnen. Außerdem wirkt das Lodzer Philharmonische Orchester (in voller Besetzung) und die Solisten: Frl. Ruth Renee und die Herren: Zaludkowski und M. Rudinow mit. Die ausgezeichneten Chöre des „Hasomir" bereitete Prof. Fajwiszyc vor. Das angekündigte Konzert des „Hasomir" wird ein köstliches Kunstmahl für unsere Musikfreunde bedeuten, die in die Philharmonie eilen werden, um ergreifende Stunden künstlerischen Genusses zu erleben.

Deutsche Operettenvorstellungen. Wir machen auf die Vorstellungen des Bielitzer deutschen Operettenensembles aufmerksam, die diese Woche im „Skala-Theater" beginnen. Wie wir hören, haben diese Aufführungen sehr großes Interesse in Lodz wachgerufen, umsomehr, als es die neuesten Werke der Operettenliteratur sind, die zur Darstellung gelangen werden. Wir verweisen auf die ausführlichen diesbezüglichen Anzeigen.

Sport.

Erste Hauptversammlung des bestätigten Gauverbandes.

Die im Gauverband bereits seit der Vorkriegszeit zusammengeschlossenen Turnvereine von Lodz und Umgebung haben nun ihre offizielle Form erhalten, indem die Satzungen des Verbandes nach langwierigen Bemühungen die behördliche Bestätigung erhalten haben. Am verflossenen Sonntag fand nun die erste konstituirende Hauptversammlung des Verbandes statt, an dem die Vertreter aller Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz, auch solcher, die dem Gauverbande noch nicht angehört hatten, in einer Anzahl von 27 stimmberechtigten Delegierten teilnahmen.

Der Vorsitzende der Gauleitung, Herr E. Stehr, eröffnete die Versammlung, die im Lokale des Turnvereins „Kraft" stattfand, um 11 Uhr vorm. mit einer längeren Ansprache, in der er die Arbeit des Gauverbandes in den letzten 2 Jahren ausführlich schilderte, hierbei auch hervorhebend, daß es den Bemühungen der Herren O. Dreßler und O. Gräser zu danken sei, daß der Gauverband seine endgültige behördliche Bestätigung erlangt hat. Herr Stehr teilte ferner mit, daß der Tomaschower Turnverein, einer der älteren Turnvereine aus der Vorkriegszeit, seine Tätigkeit immer noch nicht wiederaufnehmen könne, da ihm trotz mannigfacher Bemühungen die Bestätigung seiner Satzungen verweigert werde. Auch wurde mit Bedauern davon Kenntnis genommen, daß die Tätigkeit des Lodzer Sport- und Turnvereins infolge Requirierung der Turnhalle immer noch unterbunden sei. Erfreulicherweise sei zu hoffen, daß die Zahl der im Gauverband zusammengeschlossenen Vereine sich vermehren werde, da der Turnverein „Aurora" und andere nach behördlicher Bestätigung des Verbandes kein Hindernis mehr sehen werden, demselben beizutreten.

Hierauf folgten Berichte des Gauturnwarts, Herrn A. Stempel, und des Vorsitzenden des Presseausschusses, Herrn B. Bergmann, über die von ihm herausgegebene Turnzeitung. Herr O. Dreßler berichtete über Umsätze und Stand der Kasse des Gauverbandes, die Revisionskommission über die vorgenommene Prüfung der Bücher. Zur Stärkung der Gaukasse eröffnete man eine Spendenliste, die von den Vereinsvertretern reichlich gezeichnet wurde.

Herr Fulde, Pabianice, dankte der scheidenden Verwaltung für ihre eifrige Tätigkeit, worauf diese die weitere Leitung der Versammlung den Herren: O. Dreßler, Thomer, Volkmann und C. Richter, als Schriftführer, übergab.

Nach einer halbstündigen Unterbrechung wurden die Neuwahlen vorgenommen, die nach der erfolgten Aemterverteilung folgendes Ergebnis hatten: Vorsitzender des Gauverbandes: Herr Eduard Stehr, 2. Vors. Herr Oskar Dreßler d. J., Schatzmeister die Herren K. Rückert und M. Fuhrmann, Schriftführer Herren O. Schwartz und E. Prochowski, Beisitzer die Herren: O. Zistel, A. Haubert, Stamm, C. Richter. In den technischen Ausschuß wurden folgende Herren gewählt: Ehrenturnwart O. Triebel, Gauturnwart A. Stempel, dessen Vertreter E. Nippe, Frauenturnwarte A. Hausschild und E. Doberstein, Schriftführer B. Bergmann, technischer Beirat: G. Schultz, L. Kaniera, G. Preis. Kandidaten der Gauleitung die Herren: E. Werner, O. Gräser, A. Dreßler, A. Bengsch und E. Weber.

Nach den Wahlen gelangten die übrigen Punkte der Tagesordnung zur Erledigung u. a. die Verteilung der diesjährigen Gauturnfeste. Dem Alexandrower Turnverein wurde der Zwölfkampf überantwortet, der am 22. Juni d. J. zum Austrag gelangen soll, während es hinsichtlich des volkstümlichen Wettkampfes der Gauverwaltung anheimgestellt wurde, über die Veranstaltung desselben Bestimmungen zu treffen. Einen breiten Raum nahmen die Aussprachen über das am Sonnabend, den 3. Mai, in Pabianice stattfindende Meisterschaftsturnen ein; nach Erledigung einiger Anträge machte Herr O. Dreßler den versammelten Vereinsvertretern bekannt, daß der Turnverein „Kraft" am 28. und 29. Mai d. J. seine Stiftungsfeier und Weihe der Vereinsfahne in festlichster Weise begehen wird, wozu er die vertretenen Turnvereine zur Teilnahme herzlich einlud.

Warschau in Lodz.

Unerwartete Niederlage der Lodzer.

Dieses Wettspiel, das trotz der unsicheren Witterung eine recht große Zuschauermenge auf den Hallerplatz gelockt hatte, brachte allen Lodzern eine rechte Enttäuschung: konnten doch unsere „Auserwählten" den Warschauern, die zudem nicht einmal in ihrem allerbesten Bestande auftraten, nichts antun. Ja man mußte zusehen, wie so mancher Lodzer „Stern" im Kampfe stets kapitulierte.

Die Lodzer wurden wie folgt zusammengeflickt: Pilz (L. S. T. V.), Besteck (L. S. u. T.-V.), Karas (28-er Schützen), Gabriel (L. K. S.), Weliszek (L. S. u. T.-V.), Hanke (L. K. S.), Sledz (L. K. S.), Lange (L. K. S.), Kubik St. (Touring Club), Segal (Hakoah T.-V.), Durka (L. K. S.), während die Warschauer im folgenden Bestande auftraten: Domanski (Warszawianka), Zoller (Legja), Suchorzewski (W.), Pucman (W.), Amirowicz (L.), Wujcik (L.), Mieszkowski (W.), Topalski (Polonia), Grabowski (P.), Mesto (W.), Zandman (P.).

Die Lodzer hatten den Anstoß und bedrohten die erste Zeit, doch erfolglos: ein scharfer Schuß von Lange ging kurz über die Latte, und ein schöner Durchbruch von Sledz wurde im letzten Moment von dem glänzenden Tormann der Gäste pariert. Ebenso ein gleich darauf folgender Schuß von Segal. Allmählich gestaltete sich das Spiel offen. Die Warschauer übernahmen das Spiel und nach einer schönen Kombination Grabowski—Zandman brachte letzter die Seinigen in Führung. Lodz spielte recht apathisch. Die Warschauer waren weiterhin Herren der Lage und in der 36. Minute fiel das zweite Tor für die Gäste, welches von Grabowski, der die Verteidigung umspielte, verwandelt wurde, nicht ganz schuldlos war Pilz, der zu spät herauslief.

Nach Seitenwechsel erwartete man von den Lodzern ein schöneres Spiel, denn sie spielten nun mit Wind. Doch erfüllten unsere Jungen ganz und gar nicht die in sie gehegten Hoffnungen. Im Gegenteil: die Stürmerreihe spielte noch zerfahrener als in der ersten Halbzeit. Hin und wieder sah man verzweifelte Versuche der rechten Seite Durka—Segal, doch bei dem blieb es auch: denn Sledz, Lange, Kubik spielten, als ob sie Zwangsarbeit tun müßten.

Auch die Läuferreihe ließ gänzlich nach. Weliszek als Mittelläufer war nur ein zappelnder Schatten: machten doch die Gäste mit ihm, was ihnen beliebt war. Die Seitenhalfs spielten auch recht schwach. Bestek war in der zweiten Halbzeit besser als in der ersten, doch eignet er sich noch nicht für die Lodzer repr. Mannschaft. Milde oder Kirschbaum waren weit besser. Karas war die Seele der ganzen Mannschaft: ihm ganz allein verdanken wir, daß die Niederlage nicht noch schmachvoller ausfiel. Er war entschieden der beste Mann auf dem Platze. Pilz im Tore hatte nicht seinen Tag. Die letzten 10 Minuten rissen die Lodzer an, und man glaubte wenigstens an das Ehrentor.

Die 84. Minute brachte den schönsten Moment des Tages: ein wunderbarer Durchbruch von Karas endigte mit einem Schuß an den Pfosten. 2 Minuten später erhielten die Lodzer einen Elfer, doch auch diese Gelegenheit wurde nicht ausgenützt; denn der sonst so schußsichere Durka verschoß ihn. Noch einige schwache Angriffe der Lodzer, und bei 2:0 für die Warschauer, die an einen Sieg überhaupt nicht gedacht hatten, pfiff Herr Molkner aus Krakau, der seines Amtes umsichtig waltete, das Spiel ab.

Während außer Karas bei den Lodzern niemand befriedigte, spielten die Warschauer recht aufopfernd und zielbewußt, sodaß das erzielte Resultat ganz und gar dem Spielverlauf entspricht. a. r.

Polnische Reitersiege in Nizza. Bei den hippischen Osterwettkämpfen in Nizza errang Oberstleutnant Rómmel am Ostermontag einen ersten Preis, Rittmeister Sulk einen zweiten, Oberleutnant Krolikiewicz einen vierten Preis.

Vereine und Versammlungen.

Monatsversammlung des Vereins Deutschsprechender Katholiken. Wie wir hören, trifft Herr Pfarrer Heymann, der frühere Seelsorger der deutschen Katholiken, hier ein und wird der heutigen (Mittwoch) Monatsversammlung beiwohnen, worauf seine ehemaligen Pfarrkinder und Freunde aufmerksam gemacht werden.

Aus dem Reiche.

Zgierz. Konfirmation. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Konfirmation statt. Um 10 Uhr setzte sich der lange Zug der Konfirmanden mit Herrn Pastor Falzmann und den Herren Kirchenvorstehern und dem Stadtmissionar Herrn Lerle an der Spitze unter Glockengeläut und den Klängen der Posaunen, die das Lied „Jesu geh voran" spielten, vom Konfirmandensaal nach der schön geschmückten Kirche in Bewegung. Die Kinder sowie die Kirchenvorsteher nahmen vor dem Altar Platz. Auf der Straße hatten sich trotz des Regens hunderte von Menschen aufgestellt. Zunächst fand die Beichte statt. Der Hauptgottesdienst wurde mit dem Liede „Ich bin getauft auf deinen Namen" eingeleitet. Nach der Liturgie hielt Herr Pastor Falzmann die Festpredigt, welcher er den Text: Offenbarung Johannis 3, V. 11 „Halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme" zugrunde legte, worauf der Kirchen-Männergesangverein „Konkordia" das Lied „Und siehe, ich bin bei euch" unter der Leitung des Dirigenten Herrn Robert Ritter vortrug. Hierauf wurde die Einsegnung vollzogen und von den Konfirmanden das Lied „So nimm denn meine Hände" gesungen, worauf das heilige Abendmahl gereicht wurde. 51 Knaben und 45 Mädchen wurden eingesegnet und empfingen zum ersten Mal das heilige Abendmahl. Nachmittag um 5 Uhr fand die Schlußfeier statt, der Herr Pastor Falzmann die Worte zugrunde legte: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben". Nachdem noch das Lied „Ewig, ewig bin ich dein" gesungen war, empfingen die Kinder die Konfirmationsscheine.

Folgende Knaben und Mädchen wurden eingesegnet: Brandt Erwin Heinrich, Beier Friedrich, Disterheft Otto Alfred, Eulenfeld Alfred Wilhelm, Feifer Karl, Franzmann Alfred, Gamert Erwin, Hoffmann Alfred Heinrich, Hoffmann Boris Wolfgang, Jahnert Otto, Krentz Oswald, Klink Ewald, Kadoch Felix, Kühr Artur Waldemar, Kadoch Artur, Kramer Bruno, Kismann Edvard Krüger Rudolf Hermann Köhler Alex, Krüger Oswald, Lehmann Hugo, Lange Waldemar, Max tusiak Alfred Otto, Mentzel Alfred Karl, Netzel Bruno, Nawrot Hermann Wilhelm, Otto Max Wilhelm, Pinkowski Eduard, Prokow Arno, Preis Alfons, Reiter Otto Adolf, Raschuss Adolf, Radke Adolf, Rosnau Adolf, Ricks Erich, Rindfleisch Erwin Alfred, Reich Alfred Edmund, Rimpel Oskar, Sittka Eugen Waldemar, Spletzer Albert, Schulz Artur Alfred, Spletzer Leopold, Siebert Rudolf, Wenske Oskar, Winarski Georg, Wegner Reinhold, Zich Max, Zerfas Georg, Zerfas Gerhardt, Arndt Hedwig Helene, Bauer Eugenie, Buller Eugenie, Ernst Elisabeth Irma, Ehlke Wally Hildegard, Fischer Anna Adelma, Fitz Else, Fredrich Alma, Fender Alis Lucie, Günther Erna, Guse Irma Lydia, Ganske Marie Linda, Ziller Hedwig Lydia, Holz Elisabeth, Kunkel Elsa, Kram Genie, Krege Leokadie Eugenie, Köhler Annastasia, Krüger Lydia Emilie, Lubnau Erna Irene, Lange Olga, Ludwig Irma Alma, Lipke Wally Else, Lerke Lydia Selma, Milbrad Olga Margarete, Molenda Genie, Meisner Elsa, Netzel Eugenie, Rimer Else Lydia, Schmidt Martha Luise, Schulz Olga, Steinke Helene Amalie, Sehagen Melanie, Schulz Eugenie, Schmidke Else, Torno Dagmar Olga, Vogel Elsa Lydia, Wenske Eugenie, Weiß Wanda, Wodarick Irma, Wruk Alice Alma, Wirt Annastasia, Welda Wanda, Zippel Charlotte, Zink Alma Elfriede.

Krakau. Flucht aus dem Gefängnis und Kampf mit den Flüchtlingen. Am Sonntag früh um 6¾ Uhr flohen aus dem Gefängnis in der Senacka-Straße vier gefährliche Gefangene, und zwar: der in ganz Kleinpolen gefürchtete, bereits mehrfach verurteilte und immer wieder entkommene Bandenführer Jan Koza, der für die nächsten Tage sein Todesurteil erwartete, der Spion Moses Haselnuß falso Schabes, auch unter dem Namen Edmund Hausner bekannt, sowie die beiden Banditen Josef Idec und Stanislaw Gibas. Die Einzelheiten der Flucht stellen sich folgendermaßen dar: Gegen 7 Uhr früh hörte der Gefängniswärter Mazanek in der Zelle, in der sich Koza befand, ein heftiges Klopfen. Er öffnete und — Koza hielt ihn den Lauf eines Revolvers vor die Augen. Bevor der Wärter sich von seinem Schrecken erholt hatte, schob Koza ihn in die Zelle, entriß ihm die Schlüssel und schloß ihn ein. Mit ungewöhnlicher Dreistigkeit öffnete er nun sämtliche Kerkertüren in diesem Korridor. Doch nur drei der Sträflinge wagten es, ihm zu folgen. Sie folgten ihm durch den Hof — die den Gefängnishof vom Eingangstor trennende Tür öffnete Koza mit Hilfe der dem Wärter abgenommenen Schlüssel — und gelangten an das Eingangstor. Ohne dem verblüfften Torwächter Zeit zur Besinnung zu lassen, gewannen sie das Freie. Nun begann eine wilde Jagd. Die von der Flucht benachrichtigte Polizei nahm die Verfolgung der Banditen auf. Gibas wurde wieder eingefangen. Koza geriet während der Flucht derart in die Enge, daß er seinem Leben durch einen Schuß in die rechte Schläfe ein Ende machte. Seinen beiden Genossen gelang es zu entkommen.

Die Krakauer Blätter bezeichnen diesen Vorfall als einen Skandal und eine Kompromittierung der Gefängnisverwaltung. Rätselhaft erscheint es immerhin, auf welche Weise die Banditen in den Besitz von Schußwaffen gelangt sind. Verdächtig ist ferner der Umstand, daß das Gefängnistor im Augenblick der Flucht nicht verschlossen, sondern nur leicht angelehnt war.

Aus aller Welt.

Schiffskatastrophe. Wie aus New-York gebrahtet wird, ereignete sich an der koreanischen Westküste in der Nähe von Tuhi—Nam—Po eine große Schiffskatastrophe der 200 koreanische Studenten zum Opfer fielen. Der Dampfer auf welchem die Studenten fuhren, stieß mit einem japanischen Torpedoboot zusammen, das ihm Lebensmittel bringen sollte.

Kußsüchtige Direktoren. Zwei Direktoren einer Ingenieurfirma in Stockton in England sind vom Gericht mit Strafen von 20, bzw. 2 Pfund Sterling belegt worden, weil sie eine Maschinenschreiberin küßten. Am ersten Tag, da das Mädchen in den Dienst kam, küßte einer der Direktoren sie gleich am Vormittag, obwohl sie sich heftig sträubte, während der andere Direktor am Nachmittag sein Glück versuchte. Er berief die Maschinenschreiberin in sein Büro und machte Miene, sie zu küssen. Er kam schlechter weg als sein Kollege, denn er erhielt eine schallende Ohrfeige, aber keinen Kuß. Das Mädchen verließ darauf sofort das Büro, eilte zum Richter und kam nicht mehr in den Dienst. Mit Rücksicht auf die Ohrfeige verhängte der Richter über diesen zweiten Direktor nur eine Strafe von zwei Pfund Sterling.

Der Riesenstorch. Der schwedische Schriftsteller Bengt Berg unternimmt zurzeit eine Forschungsreise durch Afrika. Die Expedition hat bereits sehr gute Ergebnisse erzielt. Nach wochenlangem Suchen in den Sumpfgegenden um Mongolla wurde der sagenhafte Riesenstorch entdeckt. Er erlegte mit der Büchse drei Exemplare und brachte weitere Vertreter dieser seltenen Rasse in die Kamera. — Vielleicht waren es Riesenenten?

Briefmarken-Ecke.

Estland. Zwei neue Flugpostmarken, 2½ Mk., orange und 5 Mk., blau, sind gezähnt wie ungezähnt erschienen.

Holland. Die letzte Wohltätigkeitsserie, die bekanntlich zwei Werte, 2 und 10 Cents, umfaßte, ist nach einmonatiger Gültigkeit aus dem Verkehr zurückgezogen worden, nachdem nur ein Fünftel des Bestandes verkauft worden war. Warum diese zeitlich begrenzte Wohltätigkeit?

Italien. In der Zeichnung der 5-Lire- ist nun auch eine neue 2-Lire-Marke erschienen. — Die Ungehaltenheit, die in Italien wegen der so häufigen, rein spekulativen Ausgabe von Gedenkmarken laut wurde, veranlaßte den italienischen Postminister zu der Erklärung, daß künftighin keine neuen Gedenkmarken mehr ausgegeben werden sollen.

Litauen. Neu erschienen: 10 Centai, violett. Fahne 15 Cent., rot, Fahne, 30 Cent., braun, Fahne, 36 Cent., hellbraun. Strahlenstern, 5 Litai, rot und grau, Kirche. — Mitten im Winter erschien eine neue Flugpostserie: 20 Cent., hellgelb. 40 Cent., grün, 60 Cent., rosa, 1 Lit., braun. Als Darstellung erscheint ein Flugzeug, und zwar in verschiedenen Mustern für Centai- und Litai-Werte. Die Auflage beträgt 400 000 Sätze, wovon 50 000 überdruckt und zugunsten des Roten Kreuzes zum doppelten Nennwert ausgegeben werden.

Oesterreich. Als Ergänzungswert erschien 1800 Kr. der Nachportoserie im üblichen Ziffernmuster und violetter Farbe.

Portugal. Die 40 Cent. Schnitternmuster, bisher blau, erscheint jetzt in brauner Farbe. — Zu der bisherigen Reihe der Nachportomarken sind folgende Ergänzungswerte hinzugekommen: 8, 16, 32, 40, 48 und 80 Cent., sämtlich graugrün.

Rußland. Wie wir schon kurz meldeten, erschienen anläßlich des Todes des Sowjet-Diktators Lenin besondere Trauermarken, die das Bildnis Lenins tragen, die Farbe rot und schwarz gehalten, und in Steindruck hergestellt, ohne Wasserzeichen und ungezähnt sind. Die Marken sind 11 : 26 mm groß. Es erschienen vier Werte: 3, 6, 12 und 20 Kopeken. — In der laufenden Serie erschien nun auch eine 1-Rubel-Marke braun und rot. Darstellung: Soldat der roten Armee.

Handel und Volkswirtschaft

Zwei 40 000-Dollarprämien für die Auslosung der Dollar-Prämienanleihe im Juli. Da in der Ziehung der Dollaranleihe der Hauptgewinn von 40 000 Dollar dem Staat zufiel, hat der Finanzminister eine zweite, ergänzende, Verlosung des Hauptgewinns angeordnet. Diese Ziehung findet zusammen mit der 2. Ziehung der Dollaranleihe am 1. Juli statt.

4. Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Messe in Riga 1924. Wie uns gemeldet wird, wird die 4. Internationale Landwirtschafts- und Industrie-Messe in Riga 1924 in diesem Jahre vom 20. Juli bis 3. August stattfinden.

Warschauer Börse.

Warschau, 29. April.

Valuten (Notiert in Gulden).

Dollars	5.185	Goldfranken	—.—
Engl. Pfund	22.65	Millionówka	0.70-0.65
Kanadische Dollars	—.—	8 proz. Goldanleihe	8-8.50-8
Franz. Franken	—.—	Goldbons	0.75 0.70
Tschechische Kr.		Dollar-Anleihe	3.15

Schecks.

Belgien	28.60 für 100	Paris	33.465 für 100
Holland	194 für 100	Prag	15.25 „ „
London	22.75	Schweiz	92.18 „ „
New-York	5.185	Wien	7 30¾ „ „
Helsingfors	—.—	Italien	23.18 „ „

Aktien (Notiert in Gulden).

Diskontobank	12.75	Cmielow	1.45-1.50
Hand.- u. Ind.-B.	2.25-2.15	Dźwignia	0.40-0.45
Poln. Handelsbank	4.35-4.45	Korek	0.15
Westbank	4-3.80	Spiritus	2) 3.30 3.15-3.50
6. Em. 3.60-3.20-3.40		Drożdże	1.60
Handelsbank	18	Potasch-Werke	10.15
Warsch. Kreditbank	1.20-1.35	Kijewski	0.50-0.40
Lemb. Ind.-Bank	0.70-0.60	Spiess	1.55
Landw. Verein	0.40	Wildt	0.30
Bank poln. Industr.	0.35	p. T. E.	0.30
Cerata	0.40-0.45-0.40	„Siła i Swiatło“	0.90-0.75
Grodzisk	1.35	Czersk	1.05-1
Puls	0.55	„Częstocice“	4.20-4
Chem. Ind.	6.95	Zuckergesell.	7.25 6.50
Dombr. Elektr.	2	Kohlenges.	1) 9.45
Kabel	1.85	2) 10-9	
Chodorow	7.80	3) 9.80-9.60	
Ostrowite	3.25	4) 10 5) 10 9.60	
Gostawice	2.60-2.30	Cegielski	1.05-1
Lazy	0.25-0.30-0.25	Norblin	1.20-1.05-1.10
Naphtha	0.80	Ortwein	0.90-0.85
Poln. Naph.-Ind.	2.85	Lokomotivenges.	0.75-0.70
3. Em. 2.60-2.65		Rohn & Zielinski	0.70
Lilpop	1.15-1.05-1.10	Starachowice	5.20 4.60-4.65
Modrzejów	3) 16.20 15.75	Landw. Maschinen	0.75
5) 17.90-17.50		Unja	12-11.50-12
Ostr.-Werke	17.50-16.60	Ursus	2 3. Em. 2
Pocisk	1.40	Zyrardow	760-717
Rudzki	1) 2.35-2.80	Hurt	0.55-0.65
2) 2.90-2.85		Poln. Lloyd	0.20
3) 3-2.80		West-Ges. f. Handel	1
kl. 3.05-3		Haberbusch	9.75-10
5. Em. 2.60-2.50		Kluczo	0.60
Borkowski	2.75 2.35-2.45	Pustelnik	2.20-2.20
Jabłkowscy	0.35	Lombard	0.55 0.70
Landw. Syndikat	4.15-3.65	Społem	—.—

Zürich, 29. April. (Pat.) — Anfangsnotierungen. Berlin —.—, London 2467, Holland 209.50, New-York 562.50, Paris 36.30, Mailand 25.15, Prag 16.55, Budapest 0.0074, Belgrad 7.05,“ Sofia 4.15, Bukarest 2.90, Warschau —.—, Wien 0.0079¼.

Paris, 29. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. London 68.—, New-York 15.50, Belgien 85.25, Spanien 214.—, Italien 69.25, Schweiz 275.50, Dänemark 261, Holland 578, Norwegen 214, Schweden 400, Rumänien 8.15.

London, 29. April. (Pat.) — Eröffnung der Börse. New-York 438.50, Frankreich 67.95, Belgien 79.50, Italien 98.12, Schweiz 24.675, Spanien 32.025, Portugal 1.65,¼ Holland 11.71, Dänemark 26.10, Norwegen 31.875, Schweden 16.675, Helsingfors 174.75, Deutschland 18,75 Billionen, Oesterreich 312.500, Prag 149.50, Athen 220.50, Brasilien 615.

Baumwolle.

New-York, 28. April. (Pat.) Loco 29,80; Mai 29,40—29,45; Juli 28,75—28,78; August 27,00 September 24,95; Oktober 24,15—24,19; Dezember 23,53—23,60; Januar 23,30; März 23,40.

New-Orleans, 28. April. (Pat.) — Loco 29,75; Mai 29,36; Juli 27,50; Oktober 23,50; Dezember 23,18; Januar 23,07.

Liverpool, 28. April. (Pat.) Mai 17.04; Juli 16,42; Oktober 14,16; Dezember 13,69; Januar 13,54.

Bremen, 28. April. (Pat.) Amer. Baumwolle: Preis für ein Kilo 33,35 amer. Cent.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergeßlichen

Anna Friederike Diesner

sprechen wir hiermit allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gegeben, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1357

Kettlerinnen und Strumpfwirker
werden gesucht in der Strumpffabrik von Toporek und Frankus, Aleje Kościuszki Nr. 38. 1343

Konfektion für Vorhänge und Decken in Bielitz sucht tüchtigen ledigen
Sticker(in).
Offerten unter „Vorhänge“ an die Geschäftsstelle dis Blattes. 1292

Gesucht
ein Fräulein oder Frau, in häuslichen Arbeiten bewandert. (An der Pabianicer Chaussee). Nähere Adresse in der Gesch. d. Bl. 1354

Mädchen oder Frau
für kleinen Haushalt gesucht, Widzewska 4, rechte Offizine, Wohn. 37, 3. Et. 1358

Sämtliche
Garten- u. Balkon-Vorrichtungen
nimmt entgegen P. Fiedler Wólczanska-Straße 112, im Hofe links 1. St. 964

Dr. med. **E. Eckert**
Kilińskistraße 143, das dritte Haus von der Gluwna. — **Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.** — Sprechst. v. 12—3 und von 7—9 Uhr abends. Damen v. 3—4 Uhr. 217

Dr. med. Braun
Spezialarzt.
Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
Empf. von 8—10. 1—2 und 4—8 Uhr.
Poludniowastr. 23.

Dr. med. Roschaner
Haut-, Geschlechts- und Harnleiden.
Behandlung mit künstl. Höhensonne. 4629
Dzielna-Straße 9.
Tel. 28-98.
Empf. v. 8—10½ u. 4—8

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskranke
empfängt von 10—12 und von 5—7 4674
Nawrotstr. Nr. 7.

Dank.

Den vielen lieben Freunden, die uns anläßlich unserer Vermählung schriftlich oder mündlich ihre freundlichen Wünsche entgegenbrachten, insbesondere Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich für die zu Herzen gehenden Worte am Altar sowie dem evangelischen Kirchengesangverein und dem Gesangverein der Brüdergemeinde zu Pabjanice, erlauben wir uns, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Pabjanice, im April 1924.

Pastor **Ph. Kreutz**
und Frau **Irene**, geb. **Neiheiser.**

Ein
Kolonialwaren-Laden
mit schöner Einrichtung zu vermieten. Alexandrowska Str. 116. 1342

Münzen und Medaillen
sucht Sammler. Angebote an die Geschäftsst. d. Blattes unter „Sammler“. 488

Ein anständiges und zuverlässiges
Mädchen
oder Frau, die auch kochen kann, wird zu baldigem Antritt für häusliche Arbeiten gesucht. Petersilge, Petrikauer 93. 1321

Perfekte 1350
Verkäuferin
mit guten Zeugnissen oder Referenzen für ein Galanterie-Geschäft per sofort gesuch. S. Piątkowski, Petrikauer 81

„SCALA"-Theater. **Bielitzer Stadt-Theater in Lodz.** „SCALA"-Theater.

Operette. Das ganze Ensemble, bestehend aus 50 Personen, Solisten Chor und Ballett. Neue spezielle Ausstattung. Kostüme aus dem Bielitzer Stadt-Theater. Die letzten Schlager Berlins und Wiens. **Operette.**

Sonnabend, den 3. Mai und Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3.30 und Sonntag abends 8 Uhr:

Novität! Zum ersten Male! **Madame Pompadour** Operette in 3 Akten von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch. Musik Leo Fall. In Scene gesetzt von Direktor Hermann Rochet. Sämtliche Tänze arrangiert von Direktor Hermann Rochet.

1. Akt: Im Wirtshaus zum „Musenstall". 2. Akt: Bei der Marquise. 3. Akt, Arbeitszimmer des Königs. — Nächste Vorstellungen: **„Mädi"**, Operette in 3 Akten von Grünwald und Stein. Musik Rob. Stolz. **„Katja, die Tänzerin"**, von Leopold Jacobsohn. Musik Jean Gilbert. **„Frasquita"**, Operette in 3 Akten v. Willner und Reichert. Musik Franz Lehar.

Letzte Abschieds-Vorstellung: Sonntag, d. 11. Mai. Billetts zu allen Vorstellungen schon zu bekommen an der Kasse des Scala-Theaters v. 11 bis 2 u. v. 5 bis 9 Uhr abends. Direktion: Hermann Rochet aus Bielitz. Dirigent: Kapellmeister Victor Plasser.

„GRAND-KINO" Verstärktes Orchester.

Georges Melchior bekannt aus dem Film „Atlantis" | **Regine Bonuet** vom Sarah Bernhard-Theater in Paris in den Hauptrollen des erschütternden Film-Romans unter dem Titel: Großes Sitten-Drama in 6 Akten aus dem tragischen Leben einer Pariser Midinette, die das Opfer der ethischen Fäulnis der Pariser goldenen Jugend wurde

„Der Pariser Sperling" von Gaston Rondes.

Kino Philharmonie Dzielnastraße Nr. 20. — — Heute Premiere! — —

Der Fluß der heiligen Krokodile

7 Akte voll unheimlicher Abenteuer von Reisenden unter den wilden Tieren der afrikanischen Dschungeln sowie menschenfresserischen u. arabischen Volksstämmen. Camerons Kampf auf Leben u. Tod mit einer Löwin. Aus dem Zyklus: Stanley in Afrika.

Beginn der Vorstellungen wochentags um 5.30 Uhr, Sonnabends um 3 Uhr und Sonntags um 5.30 Uhr nachmittags.

Verein „Hazomir". Saal der Philharmonie.

Sonntag, den 4. Mai 1924, pünktlich um 3 Uhr nachmittags:

Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn.

Direktion: **Herman Abendroth.**

Es nehmen teil die Solisten: **Ruth Renée** (Sopran), **F. Załudkowski** (Tenor), **M. Rudinow** (Baß) sowie **die Chöre des Vereins „Hazomir"**, einstudiert von Prof. Jewisches, und **das Philharmonische Orchester zu Lodz.**

Billetts sind an der Kasse der Philharmonie, Nr. 2, zu haben. 1351

Nim Słońce Wzejdzie

i zacznie palić skórę, należy zawczasu uodpornić ją i zapobiec pojawianiu się piegów, już teraz stosując

Krem **Cazimi** Metamorphosa

naśladowany lecz niedościgniony.

Gauverband d. Turnvereine in der Wojewodschaft Lodz

veranstaltet in **Pabjanice** in der Turnhalle Freitag, den 2. Mai, 8 Uhr abends: das diesjährige

Meisterschaftsturnen

Geräte-Zehnkampf mit darauffolgendem

Tanzkränzchen. 1353

Sektion ehem. Lodzer Deutscher Gymnasiasten beim L. D. Sch. u. B. V.

Am 2. Mai findet um 9 Uhr abends im kleinen Saal des Männergesangvereins ein

Frühlingsfest

verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen und Tanz statt.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

1323 **Der Vorstand.**

Jazz-Band. Jazz-Band.

Achtung! Wichtig für alle! Auf Abzahlung!!!

Ausländische Etamine, Krepon, Batiste, Opal, Muschlin, Satine, Wollzeug, Gabardine, Boston, Stoffe für Herrenanzüge u. Damenkostüme, Handtücher, Laken, Tischtücher, Zephir, Herrenhemden und sämtliche Weißwaren in großer Auswahl empfiehlt

J. Sperling Petrikauer 39 im Hofe, Tel. 21-24.

Preise wie bei Barzahlung. 1234

Fahrräder, Pneumatiks



Ersatzteile kauft man gut u. billig bei **T. J. ARNOLD** LODZ Petrikauer 191.

Reparaturen aller Art sowie auch Emaillierung etc. werden tadellos und billig ausgeführt.

„Rudol", :—: das neue :—: Universal-Klebmittel empfiehlt 444

Drogerie **ARNO DIETEL, Łódź,** — Petrikauer Straße 157. —

Tüchtiger selbst. Meister

für leichte Eisenkonstruktion, Treppen, Türen, Torwege, Schaufenster usw., sowie einige selbständige

Schlosser und kräftige **Lehrlinge**

können sich melden in der Bauschlosserei R. B., Gdanska 162. 1301

„Der Weltmarkt"

Organ für die Einkäufer

mit den neuen Rubriken ab 1. April d. J.:

„Auskunftszentrale für den Osten"

„Leistungsfähige deutsche Lieferanten für den Bedarf der Oststaaten"

dient den Interessen des oststaatlich-Deutschen Handelsverkehrs

Jahresbezugspreis 6 Dollar einschl. Porto

Einzelne Probenummern kostenfrei durch

J. C. König u. Ebhardt, Hannover

Verlag „Der Weltmarkt". 666

30 qualifizierte

Seidenweber

können sich sofort melden

in der Bandfabrik Pańska 98. 1348

Intell. Fräulein

mit Kenntnis der französischen Sprache, per sofort für einen 8jährigen Knaben gesucht, Offerten unter „Französisch" an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1346

Wir suchen für unser Kontor einen nüchternen, zuverlässigen, verheirateten, möglichst kinderlosen

Bürodiener.

Wohnung, Beheizung, und Beleuchtung vorhanden. Reflektanten wollen sich direkt an die Firma **Bergenske Baltyckie Transporty w Polsce** und **„Polski Lloyd"**, Akt.-Ges., Lodz, Kilińskiego 43, wenden. 1347

Importhaus sucht

Stenotypistin

welche beide Sprachen tadellos beherrscht und in deutscher Sprache flott stenographieren muß. Anträge unter „Ernst und Gewissenhaft" an die Geschäftsstelle d. Bl. 1303

SANDALEN Skorochody, Hausschuhe, Zakopaner Pantoffel. **PETERSILGE,** Petrikauer 93.

Nähmaschinen mit langjähriger Garantie, bequemen Zahlungsbedingungen, sofort verkäuflich. Peria i Pomorski, Petrikauer Str. Nr. 69, im Hofe, Tel. 824.

Ein 1332 **Fußharmonium** preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Bl.